Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 4

Artikel: Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft
Autor: Nelz, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410518

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viele seiner christlichen Brüder auf möglichst grausame Weise vernichtet». Gott will es, vielmehr: die Menschen wollen es, die ihn trügerischerweise an diesen Willen Gottes glauben gemacht haben. —

Ich mußte, mein lieber junger Christ, so ausführlich werden, um Ihnen zu zeigen, welcher Gedankengang mich zu dem von Ihnen besonders beanstandeten Satze geführt hat. Es war nicht die Absicht, die Leser des «Freidenkers» zu fanatisieren, wie Sie etwas naiv meinen. Aber ich gestehe, daß ich mir nichts Größeres zu wünschen wüßte als die Kraft, den Menschen, Christen und Nichtchristen, *den* Friedensfanatismus beizubringen, aus dem sie das große Wort «*Nie wieder Krieg!*» gegen die weltlichen und geistlichen Interessenten, Befürworter und Schürer des Krieges *in Tat umzusetzen* vermöchten, nachdem das Christentum mit seiner Gelegenheitsphrase von der Nächsten- und Feindesliebe so jämmerlich versagt hat.

Mit Freidenkergruß: E. Brauchlin.

Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft

So heißt die Religionsschrift Kants, die er im Revolutionsjahr 1793 erscheinen ließ, und in der er als alter Mann der Welt seine kritische Bilanz in der Religionslehre bekanntgab. Wie sehr und in welchem Sinne diese Schrift sich auswirkte, ersieht man daraus, daß ihr Verfasser ein Jahr später (nach dem Sturze Robespierres) durch ein königliches Sendschreiben scharf getadelt wurde, und daß der preußische König ihm ausdrücklich befahl, sich künftig nicht mehr mit Religionsdingen zu befassen, wenn ihm an einem geruhsamen Lebensabend gelegen sei.

Der junge Fichte, der den von Kant begonnenen Kampf mutig und unverdrossen fortsetzte, wurde 1798/99 (nachdem Bonaparte Konsul geworden war) wegen seiner Kritik an der Theologie im sogenannten Atheismus-Streit in Jena, wo er Professor war, von Goethe und seinem Fürsten zur Demission gezwungen. Religionsfragen sind Machtfragen. Wer die Theologie angreift, greift der herrschenden Klasse ins Gemächt.

Die Aufgabe, die die neuzeitliche Philosophie (im Anschluß an die Reformation) zu lösen hatte, bestand in der Verwandlung der for-

malen Logik und Metaphysik in Dialektik (Denk- und Entwicklungslehre); das heißt Umschmelzung der aristotelischen Philosophie; Verwandlung der Theo-logie in Theo-rie, bzw. Anthropo-logie (theoretische Liquidation der Theologie); wissenschaftliche Auflösung und Enthüllung (Offenbarung) der christlichen Dogmatik und der christlichen Mysterien (Geheimnisse).

Bedeutende epochemachende Schriften kennzeichnen den Weg der neuzeitlichen Philosophie zur Erkennntis der Wahrheit auf diesem Gebiete. Erwähnt seien nur Spinozas «Theologisch-politischer Traktat» 1630, Kants «Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft» 1793, und Feuerbachs «Wesen der Religion» 1848: drei leichtverständliche Schriften, die zur eisernen Ration jedes Freidenkers gehören.

Wir wollen in diesem Artikel kurz das Wesen der wissenschaftlich-philosophischen Religionskritik anhand der Religionsschrift Kants kennzeichnen:

1. Die Grundlage der wissenschaftlichen Religionskritik ist die Erkenntnistheorie, die Geist- und Denklehre, die Lehre vom Verstand und von der Vernunft, bzw. von der Wahrheit. Diese Lehre ist identisch mit der Lehre vom Menschen. In ihr findet das von Anfang an der Philosophie zu Grunde liegende Gebot: Erkenne dich selbst! seine Erfüllung; denn das Wesen des Menschen ist der Geist.

2. Die reale Grundlage für die wissenschaftliche Lösung des Geist- und Erkenntnisproblems ist die Entwicklungs- und Geschichtstheorie, die die Wirklichkeit der Welt als Werden der Natur zum Menschen, und die Weltgeschichte als das Werden des Natur- zum Kulturmenschen, d. h. als Geburts- und Vorgeschichte des wahren und vollentwickelten Menschen begreift.

3. Wenn dem so ist — Sein ist Werden! — so bedeutet dies, daß wir in einer schlechten und verkehrten, unwahren und unmenschlichen Welt leben (wie Kriege, Massenelend, soziale und politische Unterdrückung usw. beweisen), die wir durch Denken und bewußtes Handeln in eine wahre, sittliche, menschliche Welt umarbeiten müssen.

4. Kennzeichen der verkehrten, unwahren, aber sinnlich existierenden Welt: Solange die menschliche Arbeit zu wenig erzeugt, um allen Menschen materielles Wohlergehen zu sichern, erdrückt der Egoismus die Sittlichkeit, d. h. den Schlechten und Bösen geht es gut,

die Gerechten und Guten aber müssen leiden. Mars und Nero regieren; Sokrates und Christus gehen zugrunde.

5. Kennzeichen der wahren, aber idealen Welt: Wohlergehen aller in vernünftiger und sittlicher Ordnung, in Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit; ohne Krieg, Gewalt und Ausbeutung. Ideal des weltbürgerlichen und internationalen Humanismus und Sozialismus.

6. Daraus folgt: Hauptaufgabe der Wissenschaft und des menschlichen Handelns; absolute, allgemein gebietende und zwingende Pflicht (kategorischer Imperativ!) des Menschen als eines geistigen, d. h. Ideen folgenden, und durch dieses Mittel sein Leben erhaltenden Wesens, ist die Umkehrung der verkehrten Welt: Begründung und Aufbau einer wahren, internationalen und sittlichen menschlichen Ordnung.

7. Die Umkehrung der verkehrten Welt geschieht im weltgeschichtlichen Fortschritt, im Kampf der Guten gegen die Bösen, und schließlich in der radikalen neuzeitlichen Umwälzung (Revolution) auf der realen Grundlage der verbesserten und gesteigerten Arbeitsproduktivität vermittelst des Gesinnungswandels, der sittlichen Geistes-, Vernunft- und Charakterbildung.

8. Nach der zeitbedingten Ausdrucksweise Kants handelt es sich für uns darum, durch wahre Aufklärung die wahre, allgemeinmenschliche Vernunftreligion, die wahre Kirche und den wahren Staat, d. h. das die sozial-politische und geistige Erlösung verwirklichende Reich Gottes auf Erden zu errichten.

9. Kant entlarvt Theologie und Pfaffentum als das Bewußtsein der verkehrten Welt, infolgedessen als das verkehrte Weltbewußtsein, als verfälschte und verratene Religion. Die Funktion des Pfaffentums und der Theologie besteht darin, den Bösen ein gutes Gewissen zu geben, die politisch-soziale Unterdrückung zu rechtfertigen und durch Verdummung zu verewigen, und die Befreiung der Menschheit durch Unmündigerklärung des Menschen und Verfälschung der wahren Lehre Christi zu hintertreiben.

10. Es kommt nicht darauf an, kirchliche Observanzen und absurde pfäffische Gebote zu erfüllen, um ein guter Mensch zu sein; sondern sittlich, d. h. vernünftig denkend und handelnd zu leben durch fortgesetzten Kampf gegen die schlechte Welt, einschließlich Kirchen und Pfaffen.

11. Die allgemein-menschliche, vernünftige Wahrheit der Religion muß gegen Kirchen, Theologie und Pfaffentum mobilisiert werden. Religion heißt ja nichts anderes als Verbindung und Gemeinschaft, Sozialismus: Bindung und Verbindung aller Menschen im einen, absoluten und ewigen Prinzip des Geistes, der Logik, der Vernunft und der Wahrheit. Infolgedessen bedeutet der Gegensatz der Religion gegen Theologie und Pfaffentum den Gegensatz der Gemeinschaft, des allgemeinen Willens gegen den sozialen und nationalen Egoismus; den Gegensatz der Wahrheit gegen die Lüge.

12. Die Theologie verfälscht und verhüllt die natürliche und vernünftige Menschlichkeit in ein rätselhaftes, übernatürliches und übersinnliches (metaphysisches) Mysterium, um den Unterdrückten und Enterbten den Zugang zu ihrem wahren Sein zu versperren, um sie von ihrem eigenen, wahren und deshalb göttlichen Wesen zu trennen. Die Pfaffen haben den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen.

13. Die Freidenker und Wissenschafter müssen den Völkern den Schlüssel zur Erkenntnis wieder zurückgeben durch wissenschaftliche Aufklärung und Auflösung des christlichen Dogmas und Geheimnisses der Dreieinigkeit. Dieses Dogma enthält nichts anderes als den logischen Schluß: a) Gott = Geist; b) Mensch = Geist; c) also: Mensch = Gott; bzw. Gott = Mensch = Geist. Der geistgeführte, wissenschaftlich erkennende, vernünftige Mensch ist das Absolute. Indem der Mensch erkennt, was Geist ist, erkennt er sich selbst, und erkennt er zugleich das göttliche und menschliche, theologisch verhüllte Geheimnis.

14. An die Stelle der theologischen setzen wir die wissenschaftliche Erklärung der Religion und der Bibel. Wir setzen damit zugleich die Wissenschaft, d. h. die Vernunft als wahres, allgemein-menschliches Bewußtsein an die Stelle der überlieferten Religionen. Auf die Zeit des Vaters (Altes Testament) und die Zeit des Sohnes (Neues Testament) folgt die Zeit des Geistes, der Menschlichkeit, des Friedens und der Vernunft; eine neue Epoche der Menschheit, die im internationalen und freiheitlichen Sozialismus heraufzieht.

15. Die natürliche wissenschaftliche Erkenntnis, zu der die Menschen angeleitet werden müssen, ist keine einmalige und wunderbare, sondern die ewig und dauernd in jedem menschlichen Kopfe fließende Offenbarung. In diesem Sinne ist Erkenntnis nach der Lehre des Sokrates und Platos nichts anderes als ein Sich-Erinnern (Be-

wußtwerden seiner selbst), ein natürliches und spontanes Antworten auf richtige Fragestellung. Gelehrt werden muß infolgedessen in erster Linie die richtige Denkmethode als Einsicht in den wahren Zusammenhang der sinnlichen und geistigen Dinge.

Das sind, kurz zusammengefaßt, die Hauptpunkte der Kantischen Religionskritik. Es ist darin die Rede vom Menschen und seiner sozialen und politischen Ordnung, vom Erkennen und davon, wie die überlieferte Religion vernünftig und natürlich verstanden werden muß, um zum Aufbau einer sittlichen und freiheitlichen Weltordnung zweckmäßig zu dienen. Kants kongeniale Nachfolger, Hegel, Marx usw., haben die Kantsche Grundlegung nur weiterentwickelt, verbessert und entsprechend dem geschichtlichen Fortgang konkretisiert.

Diejenigen, denen einige Wendungen dieser Darlegung vielleicht noch unverständlich bleiben und befremdlich erscheinen, müssen bedenken, daß in so kurzen Worten nicht alles gesagt werden kann, und daß auch Kant nicht alles gesagt hat. Die Geistlehre konnte in diesem Zusammenhang nur erwähnt, aber nicht erläutert werden. In einem künftigen Artikel werde ich mich über die theoretische Liquidation der Theologie ausführlicher äußern und das Nötige über die Theorie des Geistes bekanntgeben. Solange möge man sich also gedulden.

Walter Nelz.

Wiedersehen mit der Verbal-Inspiration!

Unsere Zeit kennt sie kaum mehr. Höchstens noch vom Hörensagen, jene Lehre von der Verbal-Inspiration, jene Lehrmeinung also, daß die Bücher der Bibel nicht nur in einem übertragenen Sinn, sondern tatsächlich das «Wort Gottes» darstellen, da alle diese heiligen Texte tatsächlich und wörtlich den Verfassern von Gott eingegeben = inspiriert worden seien. Die Theologie hat sich weitgehend, bis tief ins Lager der Orthodoxen und Dialektiker hinein, von dieser Verbal-Inspiration frei gemacht und hat sie durch tauglichere, den neueren Einsichten besser angepaßte Theorien ersetzt. Und nun ist diese Verbalinspiration wieder einmal aufgetaucht; sie hat uns, wie eine gute alte Bekannte, direkt etwas angeheimelt. Die Basler Sektion des Evangelischen Schulvereins ließ sich von einem Bruder aus St. Chrischona diese Inspirationslehre wieder einmal auf Herz und Ge-